

In der Partnerschaft macht immer der Ton die Musik

Vortrag von Monika Veit bei Landfrauenvereinigung des Frauenbundes

Hauzenberg. „Nur in einem ruhigen Teich können sich die Sterne spiegeln.“ Diese Weisheit aus China kann ein gutes Zusammenleben in der Partnerschaft wiedergeben, meinte die Ehe-, Familien- und Lebensberaterin Monika Veit bei einem Vortragsabend bei der Landfrauenvereinigung des Katholischen Frauenbundes im „Stempflinger Hansl“.

Für das Gelingen des Lebens in der Partnerschaft gab sie den zahlreich anwesenden Frauen ein ganzes Bündel Handwerkszeug für den Alltag mit nach Hause. Sie selbst bezeichnete sich als „Beziehungshandwerkerin“.

Eine stabile Partnerschaft sei kein Auslaufmodell. 90 Prozent der Menschen wünschten sich glückliche Familien und Beziehungen. Fehler oder Verhaltensweisen und die Unfähigkeit zur Veränderung im Zusammenleben machten aber diese Sehnsucht oft zunichte. Die Ursachen für Konflikte würden meist beim Partner gesucht, bevor man neue Wege im eigenen Verhalten ausprobieren würde, wusste die Referentin aus ihrer Arbeit mit betroffenen Paaren.

Nicht selten hätten Partner die gesellschaftlichen Veränderungen übersehen, die Geschlechterrollen und die wirtschaftlichen Bedingungen. Heute gebe es andere Regeln für die gemeinsame Verantwortung im Zusammenleben der Familien als die teilweise aus der Kindheit bekannten Gepflogenheiten.

„Kleine Botschaften der Liebe“

Dazu käme, dass eine Ehe nicht mehr durch die kirchliche Lehre abgesichert sei. Diese Bindekraft sei größtenteils bei den Menschen verloren gegangen. Die Zeiten der Zuständigkeiten des Mannes für die wirtschaftliche Seite und der Frau für die Gefühlswelt gehörten ebenfalls der Vergangenheit an.

Für eine gelungene Partnerschaft müssten sich die Paare neue Rahmenbedingungen schaffen. Das erfordere Lernprozesse und manchmal auch Hilfe von außen. Ein großer Fehler werde mit dem



Das verantwortliche Team nach dem Landfrauentag mit Gästen: (v.l.) Dekanatsvorsitzende Landfrauenvereinigung Regina Reischl, Dekanatsvorsitzende Frauenbund Erna Pohl, Waltraud Brandl (Diözesanvorstand Landfrauenvereinigung), Maria Schöffner-Hauer (stellvertretende Dekanatsvorsitzende Landfrauenvereinigung), Referentin Monika Veit, Stadtrat Bernd Thiele, Pfarrer Alfons Eiber und Ilse Moser (stellvertretende Dekanatsvorsitzende Frauenbund).
– Foto: Donaubauer

Verschleppen von Problemen gemacht. Aber auch die positiven Gefühle wie Liebe, Zuneigung, Treue und Zärtlichkeit seien launisch und oft trügerisch. In der Erwartungshaltung gegenüber dem Partner sei meist eine gefährliche Falle versteckt.

Monika Veit hatte angesichts der vielfältigen Formen von Störfaktoren in den Beziehungen keine Patentrezepte dabei. Ein paar wichtige Tipps konnte sie aber den Landfrauen mitgeben. Wichtig sei ein gut ausgestattetes Beziehungskonto, auf dem die Einlagen stets so hoch sein sollten, dass es auch eine kurzfristige überhöhte Entnahme verkräften könne.

Als zentralen Eckpfeiler nannte sie die Kommunikation, die nicht in negativer Sprache, sondern als positiver Austausch geführt werden sollte. „Der Ton macht die Musik dabei“, unterstrich sie. Dazu gehöre auch das aufmerksame Zuhören als goldener Schlüssel. Wertschätzung und Anerkennung als Grundbedürfnisse des Menschen, manchmal eine kleine Botschaft als Zeichen der Zuneigung oder Gesten, Blicke und Worte gehörten zum Fundament einer funktionierenden Partnerschaft, empfahl Monika Veit, „sonst verstummt die Liebe“.

Drei Pflichten habe jeder Partner zu beachten. Das seien die Für-

sorge für sich selbst, die Fürsorge für den Partner und die Fürsorge für die Familie. Dabei sei auch die Reihenfolge einzuhalten, damit die eigene Batterie nicht leer gefahren würde. „Ich bin nicht allein“, das sollte in einer guten Partnerschaft jeder für sich sagen können.

Einen Königsweg gebe es im Zusammenleben nicht, rundete Monika Veit ihre Erfahrungen ab. Am Ende hatte die Referentin eine volle Werkzeugkiste für die Herausforderungen für den Alltag in den ganz unterschiedlichen Partnerschaften gefüllt.

Auf Beziehungskonto „einzahlen“

Die stellvertretende Dekanatsvorsitzende der Landfrauenvereinigung Maria Schöffner-Hauer forderte eingangs ihre Frauen auf, die Botschaft des Vortrags auch an die Männer als die andere Hälfte der Partnerschaften weiter zu geben.

Für die Stadt Hauzenberg unterstrich Stadtrat Bernd Thiele den Stellenwert des Frauenbundes und die zeitgemäße Themenwahl für den Vortrag. Ebenfalls beeindruckt waren Pfarrer Alfons Eiber und Waltraud Brandl vom Diözesanvorstand der Landfrauenvereinigung.
– do